

Nächtlichen Zaubern, die den Sinn verstören,
Mordlüstigen Hexen, die den Leib entstellen,
Berlarvten Gaunern, schwagenden Quacksalbern
Und andern Meistern viel der Schelmenkunst.
Wenn das der Fall ist, reis' ich um so eh'r.
Gleich such' ich im Centauren meinen Knecht;
Ich fürchte sehr, mit meinem Geld steht's schlecht. (Geht ab.)

Zweiter Aufzug.

1. Scene.

Marktplatz.

Adriana und Luciana treten auf.

Adriana. Mein Mann kommt nicht zurück, auch nicht der Diener.
Den ich so eilig sandt', ihn aufzusuchen;

Gewiß, Luciana, es ist schon zwei Uhr.

Luciana. Vielleicht, daß ihn ein Kaufmann eingeladen,
Und er vom Markt zur Mahlzeit ging wohin!

Last geht uns essen, Schwester, sei nicht mürrisch.

Ein Mann ist über seine Freiheit Herr,

Die Zeit der Männer Herrin; wie sie's fügt,
Gehn sie und kommen; drum sei ruhig, Schwester.

Adriana. Ward Männern größere Freiheit zugeteilt?

Luciana. Ja, weil ihr Streben nicht im Hause weilt.

Adriana. Wollt' ich ihm so begegnen, trüg' er's kaum!

Luciana. Du weißt, der Mann ist deines Willens Zaum.

Adriana. Nur Esel zäumt man so bequem und leicht!

Luciana. Nun, trotz'ge Freiheit wird durch Zucht gebeugt.

Kein Wesen giebt's, das nicht gebunden wär',

Sei's auf der Erde, sei's in Luft und Meer.

Tier, Fisch und Vogel folgt als seinem König

Dem Männchen stets und ist ihm unterthänig.

Drum soll das Weib ihn, der das Weltenall

Beherrschet, Erd' und Meereswogenschwamm,

Dem Seel', Gottähnlichkeit und Geisteskraft

Den Vorrang über Fisch und Vogel schafft,

Den Mann als Meister ehren und als Herrn;

Drum dien' dein Wille seinen Wünschen gern.

Adriana. Um nicht zu dienen, bleibst du ledig stets.

Luciana. Die Nöte fürchte ich des Ehebetts.

Adriana. Doch wärst du Frau, wolltest du Herrschaft üben.

Luciana. Gehorchen lern' ich, eh' ich lern' zu lieben.

Adriana. Wie, wenn dein Mann fortbliebe, hieltst du's aus?

Luciana. Ich harre ruhig, bis er käm' nach Haus!

Adriana. Geduld, nie aufgereizt, wird leicht geübt;

Sanftmütig bleibt der wohl, den nichts betrübt.

Den Armen, den das Unglück ganz verstört,

Spricht man zur Ruh, wenn man ihn weinen hört.

Doch trügst du gleiche Schmerzen, gleiche Plagen,

Du würdest selbst noch bitter dich beklagen.

Dich hat kein rauher Gatte je beleidigt,

Sonst hätt'st du wohl Geduld nicht zahm verteidigt:

Wird erst ein Mann so viel an dir verschulden,

Dann jagst du aus dem Dienst blödsinnig Dulden.

Luciana. Nun wohl, wer weiß! Zur Probe möcht' ich frein.

Da kommt dein Knecht; weit kann dein Mann nicht sein.

Dromio von Ephesus kommt.

Adriana. Sprich, ist dein säum'ger Herr jetzt bei der Hand?

Dromio v. E. Nein, mit mir war er bei zwei Händen, und

das können meine zwei Ohren bezeugen.

Adriana. Sag, sprachst du ihn? Vernahmst du sein Begehrt?

Dromio v. E. Ja, sein Begehren schrieb er mir aufs Ohr;

Ich faßt' ihn nicht, wie schlagend auch die Gründe.

Luciana. War seine Ausdrucksweise so unklar, daß du ihren Sinn nicht treffen konntest?

Dromio v. E. Nein, er drückte sich so schlagfertig aus, daß

kein Treffer für mich verloren ging, und ward doch so wenig mit

dem Schlagen fertig, daß mein Rücken sich kaum mehr zu helfen wußte.

Adriana. Doch sag, ich bitt' dich, kommt er bald nach Haus?

Wir scheint, er denkt recht treu an seine Frau!

Dromio v. E. Hört, Frau, der Herr ist, glaub' ich, hörnertoll.

Adriana. Wie, Schurke! Hörnertoll?

Dromio v. E. Nicht hahnertoll, doch sicher rasend toll;

Als ich ihn bat, zum Essen heimzukommen,

So frag' er mich nach tausend Mark in Gold.

„Is ist Essenszeit,“ sagt' ich; „mein Gold,“ sagt' er.

„Das Fleisch brennt an,“ sagt' ich; „mein Gold,“ sagt' er:

„Kommt Ihr nicht bald?“ sagt' ich; mein Gold!“ sagt' er:

„Wo sind die tausend Mark, die ich dir gab?“

„Die Ganz verbrennt,“ sagt' ich; „mein Gold!“ sagt' er.

„Die Frau,“ sprach ich; „zum Henker mit der Frau!

Ich weiß von keiner Frau, hol' sie der Ruckd!“

Luciana. Sprach wer?

Dromio v. E. Sprach unser Herr;

„Ich weiß,“ sprach er, „von Haus nicht, noch von Hausfrau;“
 Und meinen Auftrag, der der Zunge zukam,
 Trägt meine Schulter heim, das dank' ich ihm;
 Denn, kurz und gut, er gab mir Schläge drauf.
Adriana. G- wieder hin, du Schurk', und hol' ihn her.
Dromio v. C. Noch einmal gehn und neue Prügel holen?
 Um Gotteswill'n, schickt einen andern Boten.
Adriana. Lauf, Schurk', sonst schlag' ich kreuzweis dir den Kopf!
Dromio v. C. Dann segnet er das Kreuz mit neuen Schlägen,
 Und so bekom'm' ich ein geweihtes Haupt.
Adriana. Fort, trolle dich, hol deinen Herrn zurück!
Dromio v. C. Forttrollen soll ich? Bin ich denn ein Ball,
 Den man mit Füßen tritt und vorwärts stößt?
 Hin und zurück nach Lust schlägt mich ein jeder;
 Soll das noch lange währen, so näht mich erst in Leder. (Geht ab.)
Luciana. Pui, wie entstellen dich die zorn'gen Falten!
Adriana. Er wird gewiß sein Liebchen unterhalten,
 Indes ich hier mit seinem Lächeln geize.
 Nahm schon das Alter aller Anmut Reize
 Von meiner Wange? Sein dann ist die Schuld!
 Ist stumpf mein Witz? die Rede ohne Huld?
 Verlernt' ich die gewandte, flücht'ge Rede,
 Durch seine Kälte und Rauheit ward sie spröde.
 Wenn ihm der andern munterer Fuß gefällt,
 Ist's mein Vergeh'n, was er mir vorenthält?
 Was für Rutinen magst du an mir finden,
 Die nicht sein Wert? Wenn meine Reize schwinden,
 Er will es so; von ihm ein Sonnenblick
 Brächt' alle vor'ge Anmut mir zurück.
 Doch er, der wilde Hirsch, rennt aus den Pfählen —
 Wein ist er satt — sich auswärts Kost zu stehlen.
Luciana. Selbstqual der Eifersucht! hör auf zu klagen!
Adriana. Ein fühllos Herz mag solche Schmach ertragen!
 Es huldbigt fremden Reizen, ach, sein Blick,
 Sonst kehrt längst er schon zu mir zurück.
 Du weißt es, er versprach mir eine Kette;
 Ach, wär's nur das, was er vergessen hätte;
 Wenn unsrem Bett er nur die Treu' nicht bricht.
 Ach, jedes Kleinod, schimmert's noch so licht,
 Erblindend muß es. Zwar bleibt ihm sein Wert,
 Wie man es auch betastet; doch verfehrt
 Sein Goldglanz wird. Noch kam kein Mann zur Welt,
 Den nicht der Falschheit Matel hätt' entstellt.

Und kann ich nicht durch Schönheit um ihn werben,
 Will ich, den Rest verweinand, trostlos sterben.
Luciana. O Thorheit, so durch Eifersucht verderben! (Sie gehen ab.)

2. Scene.

Ebenfallselbst.

Antipholus von Syracus tritt auf.

Antipholus v. C. Das Gold, das ich dem Dromio gab, liegt sicher
 Mir im Centauren, und mein treuer Diener
 Ist ausgegangen, um mich aufzusuchen.
 Nach Zeit und Stund' und meines Wirts Bericht
 Konnt' ich mit Dromio nicht gesprochen haben,
 Seit ich vom Markt ihn schickte. — Sieh, da kommt er!

Dromio von Syracus kommt.

Nun, Freund? Ist dir der Übermut vergangen?
 Nun spaße wieder, wenn du Schläge liebst.
 Du kennst den Gasthof nicht? Bekamst kein Gold?
 Dich schickt die Frau, zum Essen mich zu rufen?
 Ich wohn' im Phönix? Sag mir, warst du toll,
 Daß du mir solche tolle Antwort gabst?

Dromio v. C. Welch eine Antwort, Herr? Wann sagt' ich das?

Antipholus v. C. Jetzt eben, hier; kaum vor 'ner halben Stunde.

Dromio v. C. Ich sah Euch nicht, seit Ihr das Gold mir gabt
 Und mich damit heimsandtet zum Centauren.

Antipholus v. C. Schlingel, du leugnestest des Golds Empfang
 Und sprachst von einer Frau mir und von Mahlzeit;

Doch hoff' ich, fühlst du noch, wie mir's gefiel.
Dromio v. C. Es freut mich, Euch so ausgeräumt zu sehn,
 Was meint Ihr mit dem Scherz? Erzählt mir's, Herr!

Antipholus v. C. Ha! höhnt und neckst du mich ins Angesicht?
 Denkst du, ich scherze? da! und hier noch eins! (Schlägt ihn.)

Dromio v. C. Halt, Herr, ich bitt' Euch! Euer Spasß wird Ernst;
 Um welchen Handel ernt' ich solches Handgeld?

Antipholus v. C. Weil ich wohl manchmal in Vertraulichkeit
 Als meinen Narr'n dich brauch' und mit dir schwache,
 Treibst frechen Mißbrauch du mit meiner Güte
 Und scheußt nicht meines Ernstes Heiligtum.

Die muntre Müde tanz' im Strahl der Sonne,
 Doch kriech' in Rippen, wenn der Glanz sich birgt;

Gh' du mich neckst, betrachte meinen Blick
 Und modle deinen Witz nach meiner Miene;

Sonst schlag' ich die Manier in deine Schanze.

Dromio v. C. Schanze nennt Ihr's? Beim Ihr nur mit

Sturmlaufen aufhören wolltet, möcht' es lieber Kopf bleiben; und fahrt Ihr noch lange so mit Schlägen fort, so muß ich mir eine Schanze für meinen Kopf anschaffen und ihn einschützen, oder ich werde meinen Witz in meinen Schultern suchen. Aber mit Vergunst, Herr, warum werd' ich geschlagen?

Antipholus v. S. Das weißt du nicht?

Dromio v. S. Nichts, Herr, als daß ich geschlagen werde.

Antipholus v. S. Soll ich dir sagen, warum?

Dromio v. S. Ja, Herr, und wofür; denn wie man sagt, hat jedes Warum sein Wofür.

Antipholus v. S. Zuerst, warum: fürs Necken; dann, wofür: Weil du's zum zweitemal mit mir versuchst.

Dromio v. S.

So komm' ich ohne Zug und Recht zu solchem barschen Gruß; Denn Eu'r Warum und Eu'r Wofür hat weder Hand noch Fuß.

Nun gut, ich dank' Euch.

Antipholus v. S. Dankst mir, Freund? Wofür?

Dromio v. S. Meiner Treu, Herr, für das Etwas, das ich für nichts bekam.

Antipholus v. S. Ich will's nächstens wieder gutmachen, und dir nichts für etwas geben. Aber sag mir, Freund, ist es Essenszeit?

Dromio v. S. Nein, Herr; denn unser Fleisch hat noch nicht, was ich habe.

Antipholus v. S. Und was wäre das?

Dromio v. S. Sein Fett.

Antipholus v. S. Dann wird's also noch hart und trocken sein?

Dromio v. S. Ja, und wenn das ist, so bitte ich Euch, eßt nicht davon.

Antipholus v. S. Dein Grund?

Dromio v. S. Es möchte Euch cholerisch machen, und dann gäb's noch einmal Prügel suppe.

Antipholus v. S. Siehst du? Lerne zur rechten Zeit sparen; jedes Ding hat seine Zeit.

Dromio v. S. Den Satz hätte ich wohl gelehnet, ehe Ihr so cholerisch wurdet.

Antipholus v. S. Nach welcher Regel?

Dromio v. S. Nun, nach einer Regel, an der so wenig ein Haar zu finden ist, wie an der kahlen Platte des uralten Gottes der Zeit.

Antipholus v. S. Laß hören.

Dromio v. S. Wenn einer von Natur kahl wird, so giebt's keine Zeit für ihn, sein Haar wieder zu bekommen.

Antipholus v. S. Auch nicht durch Prozeß und Restitution?

Dromio v. S. O ja, durch den Prozeß eines Perückenkaufs oder durch die Restitution, die man durch das abgeschchnittene Haar eines andern erlangt.

Antipholus v. S. Warum ist doch die Zeit ein solcher Knicker mit dem Haar, das sonst ein so reichlicher Auswuchs ist?

Dromio v. S. Weil's ein Segen ist, mit dem sie das Vieh begabt; was sie dem Menschen an Haar entzieht, das ersetzt sie ihm an Witz.

Antipholus v. S. Und doch hat mancher Mensch mehr Haar als Witz.

Dromio v. S. Kein einziger, der nicht so viel Witz hätte, sein Haar zu verlieren.

Antipholus v. S. Du machtest aber den Schluß, starkbehaarte Menschen seien läppische Gefellen ohne Witz.

Dromio v. S. Je läppischer der Gefell gewesen, je schneller verliert er's; aber mit dem allen verliert sich's mit einer Art von Lustigkeit.

Antipholus v. S. Aus welchem Grund?

Dromio v. S. Aus zwei Gründen, und gefunden dazu.

Antipholus v. S. Gefunden wohl eigentlich nicht.

Dromio v. S. Oder sichern.

Antipholus v. S. Auch nicht sichern, in einer so mißlichen Sache.

Dromio v. S. Gewissen denn also.

Antipholus v. S. Und die sind?

Dromio v. S. Der erste, weil er das Geld fürs Haarträufeln sparen kann; und der zweite, weil ihm beim Essen das Haar nicht in die Suppe fallen wird.

Antipholus v. S. Du wolltest alle die Zeit her beweisen, nicht jedes Ding habe seine Zeit.

Dromio v. S. Nun allerdings, und das that ich auch; namentlich, daß es keine Zeit gebe, Haar wieder zu bekommen, das von Natur verloren ist.

Antipholus v. S. Aber dein Grund hielt nicht Stich, warum es keine Zeit gebe, es wieder zu bekommen.

Dromio v. S. Ich verbessere ihn so: die Zeit selbst ist kahl, und deshalb wird sie bis ans Ende der Welt kahlköpfe in ihrem Gefolge haben.

Antipholus v. S. Ich wußte schon, es würde einen kahlen Schluß geben. Aber still! Was winkt uns dort?

Adriana und Luciana kommen.

Adriana. Ja, ja, Antipholus! Sieh fremd und finster.

Für eine andre hast du süße Blicke!

Ich bin nicht Adriana, nicht dein Weib!

Es gab 'ne Zeit, da schwurst du ungefragt,
 Kein Wort sei wie Musik in deinem Ohr,
 Kein Gegenstand erfreulich deinem Blick,
 Kein Fühlen je willkommen deiner Hand,
 Kein Wohl von Wohlgeschmack für deinen Gaum,
 Wenn ich nicht Blut, Wort, Hand und Becher tauschte!
 Wie kommt's denn jetzt, mein Gatte, o wie kommt's,
 Daß du so ganz dir selbst entfremdet bist?
 Dir selber sagt' ich; denn mir wirst du fremd,
 Mir, die ich unzertrennlich dir vereint,
 Nichts bin, als deines Herzens bester Teil.
 Ach, reiße nicht dein Innres von mir los!
 Denn wisse, mein Geliebter, leichter träufst du
 'nen Tropfen Wasser in die stürm'sche See,
 Und nimmst den Tropfen unvermisch't zurück,
 Ohn' allen Zusatz oder Minderung,
 Als daß du dich mir nimmst, und nicht auch mich.
 Wie müßt' es dich verwunden bis ins Mark,
 Vernähmst du nur, ich sei nicht treu und rein,
 Und dieser Leib, der dir allein geweiht,
 Befleckt durch Uppigkeit und schänd'e Lust?
 Du würd'st mich anspein, mich mit Füßen treten,
 Den Namen Gatten ins Gesicht mir schleudern,
 Die sünd'ge Haut mir reißen von der Stirn,
 Den Trauring abhaun von der falschen Hand
 Und ihn zerbrechen mit der Trennung Fluch.
 Ich weiß, du darfst's, und darum thu es auch!
 Des Ehrbruchs Makel trag' ich schon an mir,
 Mein Blut ist angesteckt von sünd'ger Lust;
 Denn sind wir zwei wie eins, und du bist falsch,
 So geht dein Gift in meine Adern über,
 Und angesteckt werd' ich zur Buhlerin.
 Dem echten Bett bleib treu drum; halte den Bund,
 Sonst wird meine Schmach und deine Schande kund.

Antipholus v. S. Gilt mir das, schöne Frau? Ich kenn' Euch nicht.
 Ich bin zwei Stunden erst in Ephesus
 Und Eurer Stadt so fremd, wie Eurer Rede;
 Denn wie mein Wig die Worte prüf' und wende,
 Mir fehlt's an Wig, der nur ein Wort verstände.

Luciana. Pfui, Bruder! Kann die Welt sich so verändern?
 Wann spracht Ihr je mit meiner Schwester so?
 Sie ließ durch Dromio Euch zum Essen rufen.

Antipholus v. S. Durch Dromio?

Dromio v. S. Durch mich?
Adriana. Durch dich; und diese Antwort brachst' du mir:
 Er habe dich gezaunt, und unter Schlägen
 Mein Haus als sein's, mich als sein Weib verleugnet.

Antipholus v. S. Sprachst du vorher mit dieser Dame schon?
 Was wollt ihr? Wohin zielt eure Verschwörung?

Dromio v. S. Ich, Herr? Ich sah sie nie, bis eben jetzt.

Antipholus v. S. Schurke, du lügst; denn eben diese Worte
 Hast du mir richtig auf dem Markt bestellt.

Dromio v. S. Ich sprach in meinem Leben nicht mit ihr!

Antipholus v. S. Wie könnte sie uns dann bei Namen nennen,
 Wenn es durch Offenbarung nicht geschah?

Adriana. Wie schlecht mit deiner Würde sich's verträgt,
 Mit deinem Knecht so plump den Gaukler spielen,
 Ihn anzustiften, mir zum Argerniß!
 Von dir getrennt erdulb' ich schon so viel,
 Treib nicht mit meinem Gram ein grausam Spiel!
 O, laß mich, fest am Armel häng' ich dir!
 Ihr Männer seid der Stamm, die Rebe wir,
 Die unsre Schwäch' an eure Stärke ranken
 Und euch geteilte Kraft und Hilfe danken.
 Ach! wuchernd Unkraut wuchs schon übergroß!
 Habsücht'ger Epheu, Dorn, unnützes Moos;
 Das, weil man's nicht vertilgt, mit gift'ger Gärung
 Den Saft ihm raubt und droht dem Baum Zerörung!

Antipholus v. S. Sie spricht mit mir! Mir gilt ihr Vorwurf, mir!
 Ward ich vielleicht im Traum vermählt mit ihr?
 Schläfe ich jetzt? Und glaub' all dies zu hören?
 Welch Wahn mag Ehr und Auge mir bethören?
 Bis ich das sichere Räffel klar erkannt,
 Viet' ich dem dargebotnen Trug die Hand.

Luciana. Geh, Dromio, decken heiß' den Tisch geschwinde.

Dromio v. S. Nun, beim Sankt Beit, verzeih' uns Gott die Sünde,
 Hier walten Feen; der Himmel sei mir gnädig,
 Mit Kobold, Kautz und Elfengeistern red' ich!
 Und thun wir ihren Willen nicht genau,
 Man saugt uns tot, man kneipt uns braun und blau.

Luciana. Was red'st du mit dir selbst, und rührst dich nicht?
 Dromio, du Drohne! Schnecke, müß'ger Wicht!

Dromio v. S. Herr, sagt, bin ich vertauscht? bin ich noch ich?

Antipholus v. S. Ein anderer Geist kam über dich und mich.

Dromio v. S. Der Geist nur? Auch der Leib ward umgeschaffen.

Antipholus v. S. Du bist der Alte.

Dromio v. S.

Nein, ich gleich' 'nem Affen.

Luciana. Du bist zum Esel worden, glaub mir das.

Dromio v. S. 's ist wahr, sie reitet mich; schon wittir' ich Gras;

Es kann nicht anders sein; 'nen Esel nennt mich,

Sonst müßt' ich sie ja kennen, denn sie kennt mich.

Adriana. Genug, ich will nicht länger wie ein Kind

Die Hand ans Auge thun und thöricht weinen,

Indes Gemahl und Diener mich verhöhnen.

Kommt, Herr, zum Essen, Dromio hüt' das Thor.

Wir woll'n heut oben speisen, lieber Mann,

Und tausend Sünden sollst du mir gestehn.

Burch, wenn dich jemand fragt nach deinem Herrn,

Sag, er sei auswärts; laß mir niemand ein.

Komm, Schwester! Dromio, du behüt die Schwelle!

Antipholus v. S. Ist dies die Erd'? Ist's Himmel oder Hölle?

Schlaf' oder wach' ich? Bin ich bei Verstand?

Mir selbst ein Räthel, bin ich hier bekannt.

Ich mach's wie sie, und dabei will ich bleiben,

Und trefen Muts durch diesen Nebel treiben.

Dromio v. S. Herr, soll ich wirklich Wache stehn am Thor?

Adriana. Laß niemand ein, sonst schlag' ich dich außs Ohr

Luciana. Kommt denn; das Essen geht jetzt allem vor. (Sie gehen ab.)

Dritter Aufzug.

1. Scene.

Ebendasselbst.

Es treten auf Antipholus von Ephesus, Dromio von Ephesus, Angelo und Balthasar.

Antipholus v. S. Werter Herr Angelo, Ihr müßt uns entschuld'gen.

Wenn ich die Zeit versäume, zankt mein Weib.

Sagt, daß ich in der Werkstatt zögerte,

Zu sehn, wie ihr Geschmeide ward gefertigt,

Und daß Ihr's morgen früh uns bringen wollt.

Denkt nur! der Schelm da schwört mir ins Gesicht,

Ich hätt' ihn auf dem Markt vorhin geprügelt

Und tausend Mark in Gold von ihm verlangt.

Und daß ich Frau und Haus vor ihm verleugnet.

Du Trunkenbold, was dacht'st du dir dabei?

Dromio v. S.

Sagt, Herr, was Euch gefällt, ich weiß doch, was ich weiß;

Von Eurer Marktbegehrung trag' ich noch den Beweis;
Wär Pergament mein Rücken, und Tinte jeder Schlag,
So hätt' ich Eure Handschrift, so gut man's wünschen mag.

Antipholus v. S. Hör, Kerl, du bist ein Esel.

Dromio v. S. Ich sage nichts dagegen;

Bollaus hatt' ich zu tragen, an Schimpf sowie an Schlägen.

Hätt' ich nur mit den Hufen Euch tüchtig eins versetzt,

So hätt' Euch wohl der Esel mehr in Respekt gesetzt.

Antipholus v. S.

Seid nicht so ernst, Herr Balthasar! Ich wünsche nur, das Essen

Wöge mit meinem Willkomm und Freundesgruß sich messen.

Balthasar. O, über Eure Freundlichkeit kann ich das Mahl vergessen!

Antipholus v. S. O nein, die Freundschaft reicht nicht aus, die

schafft nicht Fleisch noch Fisch;

Ein ganzes Haus voll Willkomm füllt nicht den kleinsten Tisch.

Balthasar. Gut Essen ist gemein, Herr, das kauft man allerorten!

Antipholus v. S.

Und Willkomm viel gemeiner; denn der besteht aus Worten.

Balthasar. Hauskost und rechter Willkomm, so dünkt mich, ist's das Beste.

Antipholus v. S.

Ja, wenn die Wirte Knicker sind, und filz'ger noch die Gäste.

Doch ist mein Tisch auch schlecht bestellt, Ihr werdet's schon ver-

schmerzen;

Wohl mancher giebt's Euch reichlicher, doch keiner mehr vom Herzen.

Doch halt! Das Thor verriegelt? Geh, rufe, wir sind da.

Dromio v. S. Brigitte, Lucie, Rosine, Cäcilie, Barbara!

Dromio v. S. (drinnen).

Tropf, Esel, Rindvieh, Karr'ngaul, was soll das tolle Krufen?

Entweder pack dich von der Thür, oder setz dich auf die Stufen.

Was für 'nen Schwarm von Dirnen ruffst du zusammen hier,

Da eine schon zuviel ist? Fort, pack dich von der Thür!

Dromio v. S.

Welcher Lämmel ist hier Pförtner? Gleich wird der Herr dich schelten!

Dromio v. S. (drinnen).

Geh er hin, wo er herkam, sonst möcht' er sich erkälten!

Antipholus v. S.

Wer spricht denn so da drinnen? Heda! Mach auf die Thür!

Dromio v. S. (drinnen).

Recht, Herr! Ich sag' Euch wann, wenn Ihr mir sagt, wofür!

Antipholus v. S.

Wofür? Nun, um zu essen; ich will in den Speisesaal!

Dromio v. S. (drinnen).

Der bleibt Euch heut verschlossen; versucht's ein andermal!